

Museen Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein lädt ein



Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein hat sich im Vereinsjahr 2011/2012 verstärkt den Museen des Kantons Freiburg gewidmet. In diesem Sinne wurde im Frühling 2012 eine Ausstellung von Kunstwerken unserer Vereinsmitglieder im Sensler Museum initiiert. Weiter findet die Generalversammlung dieses Vereinsjahres im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg statt. Die Trilogie wird durch diese Museums-Broschüre mit zwei freien Eintritten in ein Museum Ihrer Wahl vervollständigt.

Gerne überreichen wir Ihnen diese Broschüre mit den Museumsgutscheinen. Wir möchten Sie damit auf eine Reise schicken, auf der Sie die Schätze unseres Kantons und der Nachbargebiete, von der Vergangenheit bis hin zur Gegenwart, neu entdecken können. Nutzen Sie das Angebot und tauchen Sie ein in eine andere Welt.

Die Museumsgutscheine sind in der Zeit vom 1. September 2012 bis 31. August 2013 gültig.

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein dankt allen verantwortlichen Personen der 26 Institutionen, die sich freundlicherweise an unserem Museums-Projekt beteiligen.

Der Präsident
Christian Meier

Stadt Freiburg

Die Institution Museum	4
Rund 30 Museen im Kanton Freiburg	5
Bibel + Orient Museum	6
Botanischer Garten der Universität	7
Cardinal Biermuseum	8
Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle	9
Fri Art Kunsthalle Freiburg	10
Gutenberg Museum	11
Museum für Kunst und Geschichte	12
Naturhistorisches Museum	13
Schweizer Marionetten-Museum	14

Deutschfreiburg

Cantorama Jaun	15
Museum Murten	16
Sensler Museum, Tafers	17

Französischfreiburg

Château de Gruyères / Schloss Greyerz	18
La Maison du Gruyère, Pringy-Gruyères	19
Musée de Charmey	20
Musée des grenouilles, Estavayer-le-Lac	21
Musée du papier peint, Mézières	22
Musée gruérien, Bulle	23
Musée HR Giger, Gruyères	24
Musée romain de Vallon	25
Tibet Museum, Gruyères	26
Village lacustre, Gletterens	27
Vitromusée, Romont	28

Nachbarkantone

Bauernmuseum Althaus, Jerisberghof	29
Regionalmuseum Schwarzwasser, Schwarzenburg	30
Römermuseum Avenches	31

Die Institution Museum

Der Begriff «Museum» stammt vom griechischen Wort «museion» und bezeichnete in der Antike den Sitz der Musen. Im antiken Alexandria gab es eine Einrichtung, die der Kunst und Wissenschaft, «den Musen» gewidmet war, in welcher die Gelehrtenelite die verschiedensten Wissensgebiete erforschte. Diese Institution mit seiner berühmten Bibliothek war eines der ersten Museen in der Geschichte, wurde allerdings zusammen mit einem Grossteil Alexandrias zerstört.

Im Mittelalter wurden Manuskripte, Statuen und Heiligenrelikte in den Kirchen und Klöstern aufbewahrt, im späten Mittelalter kamen dann die sogenannten Naturalien- und Reliquienkammern auf. Die ersten Sammlungen musealer Art wurden vom Adel oder von kirchlichen Würdenträgern, mit der Zeit auch vom gehobenen Bürgertum, zusammengetragen. Die Stadt Basel kaufte 1661 eine bürgerliche Kunstsammlung (Amerbach-Kabinett)

auf und machte diese der Öffentlichkeit zugänglich. Im 18. und 19. Jahrhundert kam es zu zahlreichen Neugründungen, in denen zunehmend die öffentliche Hand Motor war. Im 19. Jahrhundert wurden aber auch Journale und Lesegesellschaften mit dem Titel «Museum» bezeichnet. Das Museum als Treffpunkt des höheren Bürgertums, galt als Ort der Zeitungslektüre, der Diskussionen und der künstlerischen Veranstaltungen.

Heute hat das Museum die Funktion, Zeugen der Geschichte, der naturhistorischen Entwicklung und des menschlichen Schaffens zu erhalten und der Öffentlichkeit mindestens teilweise zugänglich zu machen. Die professionelle Museumsarbeit, basierend auf den originären Aufgaben der Museen, bleibt dem Besucher und den politisch Verantwortlichen in der Regel verborgen: das Sammeln, Bewahren und Erforschen der wichtigen Objekte. Das Ergebnis dieser Arbeit bildet die Grundlage für das Ausstellen und

Vermitteln und somit für das öffentliche Erleben der Museumssammlungen.

Der ICOM (International Council of Museums) gibt ethische Richtlinien (2001) für die Museumsarbeit vor.

Rund 30 Museen im Kanton Freiburg

Mit rund 1000 registrierten Häusern ist die Schweiz ein äusserst museumsreiches Land. Der Kanton Freiburg zählt etwa 30 Museen und ähnliche Institutionen wie Schaubetriebe, in denen ein bestimmtes Handwerk oder eine Produktion didaktisch in der Praxis durchgeführt wird. Freiburgs Museumsdichte liegt im Landesdurchschnitt von einem Museum auf etwas über 8000 Einwohner. Es gehören dazu Museen mit grosser Ausstrahlung wie auch liebevoll geführte Einrichtungen, die oft aus der Leidenschaft bestimmter Sammler entstanden sind.

Der Kanton Freiburg führt zwei Museen im Rahmen eines gesetzlichen Auftrags und drei weitere über öffentlich-rechtliche Stiftungen. Ebenso gibt es eine Reihe von Museen, die von der öffentlichen Hand auf kommunaler oder regionaler Ebene getragen werden, dann aber verschiedene Sammlungen, die durch Privatinitiative der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden und

sich mit einem ganz spezifischen Angebot an das Publikum richten.

Mit dem 1991 erlassenen Gesetz über die kulturellen Institutionen des Staates, verfügt der Staatsrat über die Kompetenz, die eigenen und auch die von Dritten geführten Museen im Kanton Freiburg für Investitionen und Einrichtungen von Dauerausstellungen finanziell zu unterstützen. Entscheidend für die musealen Institutionen ist auch die Unterstützung durch die «Loterie romande» (Freiburg ist diesbezüglich der französischen Schweiz angegliedert), welche für kulturelle Zwecke bedeutende Mittel sprechen kann.

Die Museumslandschaft bewegt sich nur langsam. Über Jahrzehnte sind neue Institutionen entstanden, andere sind verschwunden oder wurden zusammengelegt. Die Entwicklung eines Museums fordert viel Zeit und das Bewusstsein um den Identität stiftenden Charakter. Wegen ihrer Ausrichtung

auf weite Zeiträume können solche kulturelle Einrichtungen nur dann ihre Funktion erfüllen, wenn sie langfristig arbeiten können und von der Allgemeinheit sowie auch durch das Wirken von privaten Mäzenen und Sponsoren die nötigen Mittel und Kompetenzen erhalten, um durch die Kenntnis der Vergangenheit und der Grundlagen unserer Gesellschaft die Zukunft vorzubereiten.

Mit den 26 in der vorliegenden Broschüre präsentierten Institutionen ist nicht die Gesamtheit der Freiburger Museen abgedeckt. Es wurden nur diejenigen aufgenommen, die am Projekt des HKV-Museumsgutscheins beteiligt sind.

Universität Freiburg Miséricorde
Avenue de l'Europe 20
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 300 73 90
Fax +41 (0) 26 300 97 54
info.bom@unifr.ch
www.bible-orient-museum.ch



Öffnungszeiten Dauerausstellung

September bis Juni 14.00–17.00
Allerheiligen, Weihnachtsferien, Ostern,
Pfingsten geschlossen (siehe Website)

Öffnungszeiten Sonderausstellung

Siehe unter «Besonderes»

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 10.–
Kinder bis 16 Jahre und Studierende gratis
VMS-Mitglieder gratis

Bibel + Orient Museum

Das Bibel + Orient Museum wurde im Jahre 2005 gegründet. Die Sammlungen des Bibel- und Religionswissenschaftlers, Ägyptologen und Freiburger Theologieprofessors Othmar Keel geben Einblick in die Welt des Alten Orients, in dem die monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) entstanden sind und sich entwickelt haben und aus denen die Bibel hervorgegangen ist.

Rollsiegel, Skarabäen, Amulette und andere Miniaturkunst aus dem vorderasiatischen und altorientalischen Raum galten vor fünf- bis dreitausend Jahren als visuelle Massenkommunikationsmittel.

Seit 1975 sind durch namhafte Schenkungen und Zukäufe 15 000 Exponate zusammengekommen. Viele davon werden in einer Dauerausstellung mit 57 ausziehbaren und beleuchteten Schubladen und 6 Vitrinen ausgestellt.

Die Ausstellungsthemen basieren auf dem aktuellen Wissensstand der Bibelwissenschaft, der Archäologie und der Kunstgeschichte und erinnern an die oft verdrängten orientalischen Wurzeln unserer europäischen Kultur.

Besonderes

Die Sonderausstellungen befinden sich in der Universität im 1. und 2. Stock und sind frei zugänglich. Es gelten die Öffnungszeiten der Universität Miséricorde.

Botanischer Garten Freiburg Jardin botanique Fribourg

Der Botanische Garten Freiburg feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Der wohl einzige zweisprachige Garten dieser Art in der Schweiz dient auch heute noch der Ausbildung von Studierenden, hat aber auch bei der Freiburger Bevölkerung einen hohen Stellenwert. In 20 verschiedenen Abteilungen, davon in drei öffentlich zugänglichen Schauhäusern, gedeihen auf einer Fläche von 1,5 ha rund 5000 Pflanzenarten. Die grösste Abteilung, die systematische Sammlung, beherbergt rund 100 Pflanzenfamilien mit 1500 Arten. Hier geben sich Nutzpflanzen und Wildpflanzen, einheimische Arten und Arten aus anderen gemässigten Zonen der Welt, einjährige und mehrjährige Gewächse ein Stelldichein.

Zu den beliebten Bereichen gehören auch der Medizinalpflanzengarten, der Teich mit den Seerosen und anderen Wasserpflanzen, das reich blühende Alpinum sowie das Schauhaus mit tropischen Nutzpflanzen.

In der kleinen Abteilung der geschützten Pflanzen der Schweiz befinden sich in einem Terrarium auch geschützte Tiere, Aspispipern, und in einem speziellen Gehege können Schildkröten beobachtet werden.

Besonderes

Interessante Wechselausstellungen präsentieren die Vielfalt aus dem Reich der Pflanzen.

Besondere Aktivitäten sind im Jubiläumsjahr 2012, 75 Jahre Botanischer Garten Freiburg, angesagt.

Der Garten bietet Raum für erholsame Spaziergänge und gemütliche Picknicks.

Chemin du Musée 10
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 300 88 86
Fax +41 (0)26 300 97 40
jardin-botanique@unifr.ch
www.unifr.ch/jardin-botanique



Öffnungszeiten

1. April bis 30. September
Montag bis Freitag 8.00–18.00
Samstag 8.00–17.00

1. Oktober bis 31. März
Montag bis Freitag 8.00–17.00
Samstag 10.00–16.00

Schauhäuser
Montag bis Freitag von 12.00–13.00
geschlossen

Samstag durchgehend offen,
abends Türschluss um 17.00 Uhr

Eintrittspreise

Gratis
Gruppenführungen auf Anmeldung:
Der Preis richtet sich nach der Anzahl Teilnehmenden.

Passage du Cardinal
1700 Freiburg
Tel. (provisorisch) +41 (0)79 230 50 30
oder +41 (0)79 669 96 37



8

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag 14.00–18.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 10.–
AHV, Studierende	CHF 8.–
Gruppen (ab 20 Personen)	CHF 8.– pro Person
Kinder (unter 12 Jahren)	CHF 5.–
Pauschalpreis für Schulklassen	CHF 50.–

Cardinal Biermuseum Musée de la bière Cardinal

Aus Anlass der Wahl von Bischof Gaspard Merillod zum Kardinal im Jahre 1890 wurde für Freiburg ein spezielles Festbier mit Namen «Cardinal» hergestellt, das grossen Anklang fand. Daraufhin beschloss Besitzer Paul-Alcide Blancpain, ein aus dem Jura stammender Reformierter, seinem Unternehmen den Namen des so erfolgreichen Produktes zu geben. So hiess fortan die 1788 durch einen Wirt in der Unterstadt gegründete Brauerei «Brasserie du Cardinal».

1904 zog das Unternehmen von der Altstadt an einen neuen Standort, in die Nähe des Bahnhofs. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Cardinal bereits als Element der Freiburger Identität durchgesetzt.

1996 löste die beabsichtigte Schliessung der Produktionsanlagen in Freiburg eine Welle der Solidarität im Kanton aus, die dem Standort Freiburg eine Gnadenfrist von 15 Jahren gab.

2011 beschloss jedoch das inzwischen in dänischen Händen befindliche Mutterhaus, die ganze Tätigkeit nach Rheinfelden zu verlegen.

Zum 200-jährigen Bestehen der Brauerei wurde 1988 in den ehemaligen Lagerkellern das Museum durch die Blancpain-Stiftung eröffnet. Die Ausstellung zeigt heute auf 1000 m² Einrichtungen, Geräte und Gegenstände aus der 223-jährigen Geschichte der Brauerei. Nicht nur unter Bierliebhabern hat sich die einmalige Sammlung einen Namen weit über die Regionsgrenzen hinaus gemacht. Bis 2011 bildete das Museum einen Bestandteil der Brauereirundgänge und wurde so jährlich von rund 3500 Personen besucht.

Besonderes
Im Rahmen der Besichtigung kann ein Cardinal-Bier verköstigt werden.

Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle

Das Espace ist eine Hommage an zwei grosse Künstlerpersönlichkeiten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die das kulturelle und künstlerische Leben Freiburgs stark geprägt haben.

Ein ehemaliges Tramdepot nahe dem Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg beherbergt das Espace Jean Tinguely – Niki de Saint Phalle. Es wurde eigens für die Werke der beiden Künstler eingerichtet.

Jean Tinguely war ein Genie der beweglichen Kunst. Seine Skulpturen entwickelten sich nach und nach zu Werken, die gleichzeitig mehrere Sinne ansprechen: Seh-, Hör-, Tast- und selbst den Geruchssinn.

Die in Frankreich geborene Künstlerin Niki de Saint Phalle war mit Jean Tinguely verheiratet. Zu ihren berühmtesten Werken gehören wohl die «Nanas» (Frauengestalten).

Besonderes
Wechselausstellungen zu Themen im Zusammenhang mit den beiden Künstlern und deren Umfeld

Murtengasse 2 / Rue de Morat 2
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 305 51 40
Fax +41 (0)26 305 51 41
mahf@fr.ch
www.fr.ch/mahf



9

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag	11.00–18.00
Donnerstag	11.00–20.00
Montag und Dienstag	geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 6.–
AHV, Studierende, Gruppen	CHF 4.–

Petites-Rames 22
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 323 23 51
Fax +41 (0)26 323 15 34
info@fri-art.ch
www.fri-art.ch



Öffnungszeiten

Mittwoch bis Freitag	12.00–18.00
Samstag und Sonntag	14.00–17.00
Donnerstag	12.00–20.00
(ab 18.00 Uhr freier Eintritt)	

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	6.–
AHV, Studierende, Arbeitslose	CHF	3.–

Fri Art Kunsthalle Freiburg Fri Art Centre d'art de Fribourg

Als Zentrum für zeitgenössische Kunst realisiert die Kunsthalle Fri Art Ausstellungen mit anerkannten Künstlern und Künstlerinnen aus dem In- und Ausland. Mit ihrer künstlerischen Ausstrahlung und ihrer avantgardistischen Vision hat sie sich einen internationalen Ruf erworben.

Seit der Eröffnung der Kunsthalle am 10. November 1990 mit einer Performance der irischen Künstlerin Tara Babel und Filmen von Roman Signer veranstaltete Fri Art viele Darbietungen, Multimedia-Events und Interventionen an öffentlichen Plätzen und arbeitete mit mehreren Institutionen zusammen.

Mit einem kohärenten, zukunftsorientierten Programm ist Fri Art ein Laboratorium und Produktionszentrum am Puls der Gegenwartskunst. Fri Art besitzt keine Sammlungen.

Besonderes

Der Verein und die Kunsthalle Fri Art haben sich zum Ziel gesetzt, das künstlerische Schaffen zur Geltung zu bringen und die zeitgenössische Entwicklung zu fördern, insbesondere die Begegnung mit dem Publikum, dort wo sich dieses aufhält: auf der Strasse.

Gutenberg Museum

Das Schweizerische Museum der grafischen Industrie und Kommunikation (Gutenbergmuseum) in Freiburg befindet sich im restaurierten Kornhaus aus dem Jahr 1527. Das Gebäude bietet einen würdigen Rahmen für die Ausstellung zur Drucktechnik auf einer Gesamtfläche von über 1000 m².

Das schweizerische Gutenbergmuseum ist bereits 1900, in Form einer «Gutenbergstube», innerhalb des historischen Museums in Bern gegründet worden. Bis 1985 war das Museum in der Bundesstadt ansässig. Im Jahre 2000 wurde das Gutenbergmuseum in Freiburg eröffnet.

Das Museum will auf lebendige Art und Weise die verschiedensten Aspekte des Druckwesens und der Kommunikation begreifbar machen. Es lädt Laien und Spezialisten, Schulklassen, Jugendliche und Erwachsene in die spannende Welt der Druckkunst ein. In der permanenten Ausstellung erhalten Besucherinnen

Musée Gutenberg

und Besucher historische Einblicke in die Entwicklung der Druckkunst in Europa. Lebensgrosse Wachsfiguren und Druckmaschinen verschiedener Epochen verbildlichen die Geschichte dieses Handwerks und des dazugehörenden Industriezweiges.

Besonderes

Das Atelier vermittelt mit Vorführungen die traditionellen Techniken des Satzes, des Drucks und der Buchbinderei. Das Museum zeigt Wechsellausstellungen zu regionalen und nationalen Themen rund um die «Schwarze Kunst».

Liebfrauenplatz 1 / Place Notre-Dame 1
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 347 38 28
Fax +41 (0)26 347 38 29
info@gutenbergmuseum.ch
www.gutenbergmuseum.ch



Öffnungszeiten

Montag und Dienstag	geschlossen
Mittwoch, Freitag und Samstag	11.00–18.00
Donnerstag	11.00–20.00
Sonntag	10.00–17.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	10.–
AHV (ab 65 Jahren)	CHF	8.–
Kinder, Studierende, Gruppen	CHF	6.–
Kinder unter 6 Jahren		gratis
Familien mit Kindern	CHF	22.–
Führungen	CHF	120.–
+ pro Person	CHF	6.–

Murtengasse 12 / Rue de Morat 12
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 305 51 40
Fax +41 (0)26 305 51 41
mahf@fr.ch
www.fr.ch/mahf



Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00–18.00
Donnerstag 11.00–20.00
Montag geschlossen
Spezielle Öffnungszeiten an Weihnachten,
Neujahr, Ostern und Pfingsten
(siehe Website)

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 8.–
AHV, Studierende, Gruppen CHF 5.–
Kinder bis 16 Jahre,
VMS-ICOM-Freunde gratis

Museum für Kunst und Geschichte Freiburg Musée d'art et d'histoire Fribourg

Das Museum für Kunst und Geschichte Freiburg gilt als Referenzmuseum des Kantons und sammelt hauptsächlich Kunstwerke, Mobiliar und Objekte des Alltags, die aus dem Kanton Freiburg stammen oder aus anderen Gründen für die Sammlung wichtig sind. Eine Reihe von Objekten innerhalb dieser autochthon geprägten Sammlung sind jedoch von internationaler Bedeutung wie beispielsweise die Skulpturen aus dem 16. Jahrhundert, die 2011/12 zu einer Sonderausstellung mit internationaler Ausstrahlung Anlass gaben.

Durch Schenkungen und Neuerwerbungen werden bereits bestehende Schwerpunkte der Sammlung verstärkt. Zeitgenössisches Freiburger Kunstschaffen ist dank regelmässigen Ankäufen präsent.

Die Anfänge des kantonalen Museums reichen bis ins Jahr 1774 zurück. Die eigentliche Gründung des Museums erfolgte 1823. Aus jener Institution

gingen sowohl das Museum für Kunst und Geschichte wie auch das Naturhistorische Museum hervor. Das Museum für Kunst und Geschichte ist seit 1917 im Renaissance-Haus Hôtel Ratzé eingerichtet. In den 80er Jahren konnte mit der Integration des früheren Schlachthauses auf der gegenüberliegenden Seite der Murtengasse eine bedeutende Erweiterung des Ausstellungsraums stattfinden.

Besonderes

Der Marcello-Saal beherbergt die Kunstwerke der Freiburgerin Adèle Colonna, geb. d'Affry, einer der seltenen Frauen der Bildhauerkunst ihrer Zeit.

Naturhistorisches Museum Musée d'histoire naturelle

Das Naturhistorische Museum beherbergt zahlreiche wissenschaftliche Sammlungen zur Erdkunde und Biologie. Nebst der Präsentation des weltweiten Tierreichs dokumentiert es auch die Fauna und Flora des Kantonsgebiets mitsamt den heute verschwundenen Arten. Als regionales Kompetenzzentrum für Fauna, Flora und Naturschutz befasst sich die Institution auch mit den bestehenden Ökosystemen in freier Natur.

Die Gründung des Naturhistorischen Museums geht auf das Jahr 1823 zurück. Damals vermachte der Chorherr Charles Aloys Fontaine (1754–1834) seine mineralogische und botanische Sammlung dem Kollegium St. Michael als Anschauungsmaterial. Diese Sammlung bildete den Grundstock zum Naturhistorischen Museum.

Heute zieht das Naturhistorische Museum jährlich etwa 70 000 Besucher an, davon ca. 7 000 aus Schulen.

Auch auf der Website des Museums sind, dank virtueller Ausstellungen, zahlreiche Entdeckungen möglich.

Besonderes

Einzigartige Ausstellungsstücke sind ein präparierter Wal, ein sibirischer Tiger, ein weisser Hai und zwei Freiburger Meteoriten.

Museumsweg 6 / Chemin du Musée 6
1700 Freiburg
Tel. +41 (0) 26 305 89 00
Fax +41 (0) 26 305 89 30
museehn@fr.ch
www.fr.ch/mhn



Öffnungszeiten

Täglich geöffnet 14.00–18.00
Am 24. 12. und am 31. 12. 14.00–16.00
Am 25. 12 und 1. 1. geschlossen

Eintrittspreise

Freier Eintritt
Preise für Gruppenführungen und
Atelierbesuche für Schulen siehe Website.

Derrière-les-Jardins 2
1700 Freiburg
Tel. +41 (0)26 322 85 13
Fax +41 (0)26 322 85 13
info@marionnette.ch
www.marionnette.ch



Öffnungszeiten

Mittwoch bis Freitag 10.00–17.00
Samstag und Sonntag 10.00–18.00

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 5.–
AHV, Studierende, Kinder CHF 4.–
Führungen CHF 50.–
+ Eintrittstickets

Schweizer Marionetten-Museum Musée Suisse de la marionnette

Zu entdecken sind in diesem kleinen Museum antike und zeitgenössische Marionetten der unterschiedlichsten Machart, aber auch Bühnenbilder und Zubehör aus verschiedenen Kulturen Europas, Asiens und Afrikas.

1985 vom Maler, Bildhauer und Schöpfer von Marionetten Jean Bindschedler gegründet, besitzt das Schweizer Marionetten-Museum heute eine umfassende Sammlung von mehr als 3 000 Objekten. Diese Marionetten, Masken, Schattenspiele und Papiertheater bilden ein in der Schweiz einmaliges Ensemble.

In denselben Räumlichkeiten finden regelmässig Freiburger Marionettentheater-Vorstellungen statt, so dass das Theater zu einer bedeutenden Kulturinstitution der Stadt und der ganzen Region geworden ist. Junge engagierte Kulturschaffende bieten seit 2002 jedes Jahr erfrischende, ideenreiche Vorstellungen, welche die Aktivitäten von Jean Bindschedler weiterführen.

Besonderes

*Den Besuchern stehen ein Video-
raum, eine Spielecke mit Marionet-
ten, eine Bibliothek und ein Archiv
zur Verfügung.*

Cantorama Jaun Stiftung Alte Kirche Jaun

Das Cantorama hat gemäss den Stiftungsstatuten von 1991 eine Doppelaufgabe.

Einerseits bietet die restaurierte Kirche den würdigen Rahmen zur Aufbewahrung und Ausstellung von Gegenständen, die mit dem freiburgischen Volksmusikgut in Bezug stehen wie Notenmanuskripte, alte Instrumente, Musikpartituren, Liederillustrationen und Porträts von Musikern.

Andererseits erhielt das Cantorama als «Haus des Freiburgischen Chorgesanges» eine völlig neue Ausrichtung mit zusätzlichen Aufgaben. Deshalb besteht keine Verpflichtung zur Durchführung von regelmässigen Ausstellungen. Mit dieser Zweckbestimmung entwickelte sich das 1992 eingeweihte Cantorama zu einer weit herum bekannten Kultur- und Begegnungsstätte für Chöre, Musikprofis und Laienmusiker.

Das abwechslungsreiche Konzertprogramm mit einem Dutzend Aufführun-

gen im Jahr bildet nun einen zentralen Teil der Aktivitäten des Cantoramas. Das Cantorama ist Mitglied des VMS (Verband Museen der Schweiz).

Besonderes

Der attraktive Innenraum der ehemaligen Kirche mit den Deckenmalereien von Gottfried Locher, den mittelalterlichen Malereien im Chorbogen und dem lichtdurchfluteten Turmerker erhielt mit dem 2011 erfolgten Einbau der rekonstruierten Orgel aus dem Jahr 1786 einen krönenden Abschluss. Eine Videoschau erinnert an die Freiburger Volksmusik.

1656 Jaun
Tel. +41 (0)26 929 81 81
(Tourismusbüro)
www.cantorama.ch
(Kontakte)



Öffnungszeiten

Mitte Juni bis Mitte Oktober
Samstag und Sonntag 14.00–17.00
Besondere Öffnungszeiten für Gruppen
auf Anfrage

Eintrittspreise CHF 4.–
(Für Gruppen während der Öffnungszeiten
CHF 3.– pro Person)

Ryf 4
3280 Murten
Tel. +41 (0)26 670 31 00
kontakt@museummurten.ch
www.museummurten.ch



Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag	14.00–17.00
Sonntag	10.00–17.00
Auffahrt, Ostermontag	14.00–17.00
Sonderöffnungen für Gruppen ab 5 Personen	auf Anfrage

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	6.–
Erwachsene reduziert	CHF	5.–
Kinder und Jugendliche (6–16)	CHF	2.–

Museum Murten

Das Museum Murten gehört zu den ältesten Museen im Kanton Freiburg. Seit 1978 hat es seinen Standort in der alten Stadtmühle ausserhalb der Stadtmauern.

Die Dauerausstellung dokumentiert 6000 Jahre Geschichte der Stadt Murten und der Region. Museumsobjekte erzählen ihre Geschichten und diejenige ihrer einstigen Eigentümer.

Die Themen der Dauerausstellung

- Seeufersiedlungen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit
- Kelten und Römer
- Leben und Arbeiten in der mittelalterlichen Stadt
- Die Schlacht von Murten
- Murten als Untertanengebiet von Bern und Freiburg
- Aufbruch in die Moderne

Das Museum ergänzt die Dauerausstellung mehrmals im Jahr mit Wechselausstellungen.

Musée de Morat

Besonderes

Eine dramatisch inszenierte multimediale Schau schildert die Ereignisse der denkwürdigen Schlacht bei Murten vom 22. Juni 1476.

Sensler Museum

Das 1975 eröffnete Museum befindet sich im sogenannten Sigristenhaus, in einem Sensler Holzhaus aus dem Jahre 1780. Es steht mitten im Dorf Tafers, neben der Pfarrkirche St. Martin. Das Holzhaus, von Zimmermeister Hans Meuwli zwar als Pfarreischule erbaut, folgt dem architektonischen Schema eines Sensler Bauernhauses.

Im Verlauf der Jahre diente es als Betriebs- und Konkursamt, Friedensgericht, Sigristenhaus und Privatgebäude.

Die Stiftung des Sensler Museums wurde durch den Deutschfreiburger Heimatkundeverein, die Pfarrei Tafers als Eigentümerin des Gebäudes und die Standortgemeinde Tafers ins Leben gerufen.

Heute bilden die Pfarrei St. Martin, die Gemeinde Tafers und die Dorfschaft Tafers die «Einfache Gesellschaft Sigristenhaus», die das Haus der Stiftung des Sensler Museums vermietet.

Die Dauerausstellung des Sensler Museums dokumentiert den Bezirk und seine Geschichte, seine Bewohner und ihre Traditionen, und gibt Einblick in die Alltagskultur von anno dazumal bis heute.

Vier Wechselausstellungen pro Jahr thematisieren das regionale Kunstschaffen sowie Historisches und Soziokulturelles. Die traditionelle Weihnachtsausstellung ist das jährliche Familien-Highlight.

Besonderes

*4 Wechselausstellungen pro Jahr
Kunstbiennale alle 2 Jahre
Vielfältige Rahmenaktivitäten*

Kirchweg 2
1712 Tafers
M +41 (0)79 487 57 75
info@senslermuseum.ch
www.senslermuseum.ch



Öffnungszeiten

Januar bis November	
Donnerstag bis Sonntag	14.00–17.00
Dezember	
Dienstag bis Sonntag (inkl. Feiertage)	14.00–17.00
Jeden 1. Freitag im Monat geschlossen	

Eintrittspreis CHF 5.–

1663 Gruyères
Tel. +41 (0)26 921 21 02
Fax +41 (0) 26 921 38 02
chateau@gruyeres.ch
www.schloss-greyerz.ch



Öffnungszeiten

Täglich geöffnet
1. April bis 31. Oktober 9.00–18.00
1. November bis 31. März 10.00–16.30

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 10.—
Studierende, AHV CHF 8.50
Kinder von 6 bis 16 Jahren CHF 3.—
Schulen mit Lehrperson CHF 1.—
pro Person
Gruppen ab 15 Personen CHF 7.50
pro Person

Château de Gruyères

Schloss Greyerz

Greyerz liegt auf einem Höhenrücken inmitten der Voralpen und bezaubert durch sein mittelalterliches Gepräge. Das prachtvolle Schloss überragt majestätisch die pittoreske Kleinstadt. Das Schloss und seine Räume bieten einen spannenden Überblick über Geschichte und Kultur vom Mittelalter bis heute.

Das Schloss, einst Sitz der Grafen von Greyerz, stammt aus dem Jahre 1270. Ende des 15. Jahrhunderts wurde es zu einer herrschaftlichen Residenz umgebaut und verlor seinen Festungscharakter.

Michael, der letzte Graf von Greyerz, musste 1554 Bankrott anmelden und starb im Exil. Von 1555 bis 1847 beherbergte das Schloss die Landvögte Freiburgs. Aus dieser Zeit stammen die barocken Interieurs.

Als Privateigentum der Genfer Familien Bovy und Balland wurde das Schloss ab 1849 zu einem wichtigen Treffpunkt für

Künstler. Bekannte Maler wie Camille Corot und Barthélemy Menn schufen spätromantische und historistische Malereien. 1938 kaufte der Kanton Freiburg das Schloss zurück und richtete ein Museum ein, das heute zu den am meisten besuchten der Schweiz zählt.

Besonderes

Reich ausgestaffierte Innenräume, Gemälde verschiedener Stilrichtungen, eine spektakuläre Multimedia-Schau und Sonderausstellungen ergänzen ein unvergleichliches Architekturserlebnis in idyllischer Landschaft.

La Maison du Gruyère

Haus des Gruyère

La Maison du Gruyère ist nicht nur eine eindrucksvolle Schaukäserei, sondern auch ein Ort der Sinne. Hier gibt der Gruyère AOC seine Geheimnisse preis. So berichtet die Ausstellung über die Geschichte der Gegend, die Weiden, das Leben der Kühe und über die Herstellung des Gruyère AOC (offizieller Name des Greyerzer Käses; AOC = geschützte Ursprungsbezeichnung). Glockengeläute, Muhen und stürzende Bergbäche ertönen in den Räumen. Es duftet nach Alpenblumen und Heu. Die Reise führt weiter in das Innere eines Milchtropfens. Melkstuhl, Gras, Kuhhaut, Käsebohrer, Käsebürste, Milcheimer und andere Gegenstände lassen sich ertasten und berühren. Die Degustation des Gruyère AOC, der in drei Reifungsstufen angeboten wird, ist eine Gaumenfreude. Alle fünf Sinne des Menschen (Seh-, Hör-, Geruchs-, Tast- und Geschmackssinn) sind nun geweckt.

Die Landwirte liefern ihre Milch täglich zwei Mal ab. In Anwesenheit der Besucher produzieren die Käser 48 Laibe im Tag. Die Käserei verfügt über vier «Kessi» von je 4800 Litern und über einen Keller, der 7000 Käselaibe fassen kann. Je nach Jahreszeit findet die Käseproduktion drei bis vier Mal täglich zwischen 09.00 und 11.00 Uhr und zwischen 12.30 und 14.30 Uhr statt.

Besonderes

*Schaukäserei und Verkauf von Käse
Kopfhörer mit Informationen in sechs Sprachen
Restaurant und Greyerzer Markt mit Erzeugnissen der Gegend*

Place de la Gare 3
1663 Pringy-Gruyères
Tel. +41 (0)26 921 84 00
Fax +41 (0)26 921 84 01
office@lamaisondugruyere.ch
www.lamaisondugruyere.ch



Öffnungszeiten

Täglich geöffnet
Juni bis September 9.00–19.00
Oktober bis Mai 9.00–18.00

Eintrittspreise

Erwachsene CHF 7.—
AHV, Studierende CHF 6.—
Gruppen ab 10 Personen CHF 6.—
Kinder unter 12 Jahren CHF 3.—
Familienkarte CHF 12.—
(2 Erwachsene und 2 Kinder bis 12 Jahre)

1637 Charmey
Tel. +41 (0)26 927 55 87
Fax +41 (0)26 927 55 88
info@musee-charmey.ch
www.musee-charmey.ch



Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	10.00–12.00 14.00–18.00
Samstag	10.00–12.00 14.00–16.30
Sonntag	14.00–18.00
25. Dezember und 1. Januar geschlossen	

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 8.–
AHV, Studierende	CHF 5.–
Kinder bis 10 Jahre	CHF 3.–
(Gruppentarife siehe Website)	

Musée de Charmey

Museum Charmey

Das Museum Charmey informiert über die kulturelle und soziale Geschichte der Talschaft. Das Jauntal ist Hochburg des Greyerzerkäses und reich an überlieferten Traditionen.

Charmey war während einigen Jahrhunderten und bis zur Französischen Revolution das Zentrum für regionales Schaffen. In dieser Zeit wurde vorwiegend Käse fabriziert und nach Frankreich exportiert. Diese Epoche ging als das goldene Zeitalter in die Geschichte von Greyerz und des Jauntals ein.

Im 17. und 18. Jahrhundert entwickelten sich neue soziale Schichten. Es waren Händler, Notare, Bankfachleute, die sich in diesem aufblühenden Tal niederliessen. Gleichzeitig nahm die Zahl der Sennen ab und viele Bauern liessen sich von der französischen Armee anwerben. Die kinderreichen Familien verarmten und waren gezwungen, ein Handwerk auszuüben, mit dem sie ihren Lebensunterhalt verdienen konnten.

So entstanden die Strohflechtkunst, die Fabrikation von Möbeln und anderes mehr.

1294 liessen sich Mitglieder des Kartäuserordens in der Kartause La Valsainte (Heiligental) oberhalb von Cerniat nieder. Seit 700 Jahren ist ihre Geschichte eng mit Charmey verbunden. Der Valsainte-Saal im Museum gibt Einblicke in ihre Spiritualität und ihren Alltag (seit 1976 ist die Kartause La Valsainte nicht mehr öffentlich zugänglich).

Besonderes

In seinen Ausstellungen steht die angewandte Kunst im Vordergrund, insbesondere mit den beiden Materialien Holz und Papier. Im Dreijahresrhythmus findet eine Triennale der Papierkunst statt (letztmals 2011).

Musée des grenouilles

Fröschemuseum

Das Fröschemuseum wurde durch den Verkehrsverein der Stadt nach der Jahrhundertwende zum 20. Jh. gegründet. Nach einigen Jahren grosser Anstrengungen und nach turbulenten Zeiten während des Ersten Weltkrieges konnte die Gemeinde Estavayer-le-Lac, inzwischen Besitzerin des Gebäudes und der Sammlungen, am 8. Mai 1927 das Gemeindemuseum einweihen. Der grösste Teil der Sammlung stammt von Familien aus Estavayer und Umgebung sowie aus der Stadt Freiburg. Werkzeuge, Spielzeuge, Kleidung, Gemälde und vieles mehr dokumentieren vergangene Zeiten.

Zu dieser Sammlung gehören auch 108 ausgestopfte Frösche, präpariert durch François Perrier zwischen 1853 und 1860, die Szenen aus dem Alltag jener Epoche darstellen.

Im Waffensaal werden verschiedene Stich- und Feuerwaffen sowie zahlreiche militärische Ausrüstungsgegen-

stände aus der Zeit zwischen Mittelalter und Beginn des 20. Jahrhunderts gezeigt.

Besonderes

Präparierte Frösche, dargestellt in Szenen des menschlichen Lebens

Rue du Musée 13
1470 Estavayer-le-Lac
Tel. +41 (0) 26 664 80 65
info@froeschemuseum.ch
www.museedesgrenouilles.ch



Öffnungszeiten

März bis Juni, September und Oktober	
Dienstag bis Sonntag	10.00–12.00 14.00–17.00
Juli und August	
Montag bis Sonntag	10.00–12.00 14.00–17.00
November bis Februar	
Samstag und Sonntag	10.00–12.00 14.00–17.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 5.–
AHV	CHF 4.–
Kinder und Studierende	CHF 3.–
(Gruppentarife siehe Website)	

Au Château
1684 Mézières
Tel. +41 (0)26 652 06 90
Fax +41 (0)26 652 06 91
info@museepapierpeint.ch
www.museepapierpeint.ch



Öffnungszeiten

April bis Oktober	
Donnerstag bis Sonntag	13.00–17.00
November bis März	
Samstag und Sonntag	13.30–17.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	8.–
Kinder von 6 bis 16 Jahren	CHF	2.–
AHV, IV, Gruppen ab 10 Personen	CHF	4.–

Musée du papier peint Tapetenmuseum

Im 12. Jahrhundert wird das Schloss erstmals erwähnt. Ende des 14. Jahrhunderts wird es zum Sitz der Herren von Bonvillars, die es im Jahr 1547 völlig verschuldet veräussern müssen. Darauf folgt eine Zeit, in der die Besitzer häufig wechseln. Im Jahr 1756 erwirbt Jean-Georges de Diesbach das Anwesen und es bleibt bis 1871 im Besitz der Familie. Von 1787 bis 1789 wird das Schloss grösstenteils renoviert. Das Gebäude verändert sich im Laufe des 20. Jahrhunderts kaum. Nach der Totalrenovation und der Restaurierung der Tapeten in den Jahren 2002 bis 2007 wird am 7. Oktober 2007 das Tapetenmuseum eröffnet.

In den Jahren um 1770 erlebt die Papiertapete einen enormen Aufschwung in Europa, insbesondere in Paris. Jean-Georges de Diesbach lässt die ersten Tapeten bereits 1770 legen.

Es gibt weltweit nur einige ganz wenige Sammlungen von Tapeten, die

bis heute erhalten geblieben sind. Das Tapetenmuseum von Mézières gehört mit Stolz dazu.

Besonderes
*Diverse Veranstaltungen
Papier-Boutique*

Musée gruérien

Das «Musée gruérien» ist zusammen mit der Stadtbibliothek in einem modernen Bau direkt unter dem Schloss Bulle eingerichtet. Den Anlass zur Gründung der Institution im Jahr 1917 gab ein Legat, das zu diesem Zweck vom Literaten und Reisejournalisten Victor Tissot überreicht wurde. Nach einer umfassenden Renovation des Gebäudes aus dem Jahre 1981 wurde das Museum im Februar 2012 mit einer von Grund auf neu konzipierten Dauer-ausstellung wieder eröffnet.

Zu den Schwerpunkten in der Dauer-ausstellung gehören die jahrhundertealte Fabrikation des «Gruyère» und die historische Bedeutung des Käsehandels sowie auch die wirtschaftliche Entwicklung im 20. Jahrhundert mit dem gewaltigen Wachstum der Stadt Bulle.

Greyerzer Museum

Besonderes
Das Museum besitzt diverse Fotografien-Fonds zu lokal- und regionalgeschichtlichen Themen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Abwechslungsweise werden die Daguerreotypien (Fotografie-Verfahren aus dem 19. Jahrhundert) ausgestellt. Diese gehören zu den ersten Landschaftsfotografien überhaupt.

Rue de la Condémine 25
1630 Bulle
Tel. +41 (0)26 916 10 10
Fax +41 (0)26 916 10 11
info@musee-gruerien.ch
www.musee-gruerien.ch



Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag	10.00–12.00 13.00–17.00
----------------------	----------------------------

(geöffnet über die Mittagszeit
von Juni bis September)

Samstag	10.00–17.00
Sonntag und Festtage	13.30–17.00
Montag geschlossen	

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	8.–
AHV, Studierende, Lernende	CHF	6.–
Kinder bis 16 Jahre		
in Begleitung der Eltern	gratis	
Gruppen	CHF	8.– pro Person

Château St. Germain
1663 Greyerz
Tel. +41 (0)26 921 22 00
Fax +41 (0)26 921 22 11
info@hrgigermuseum.com
www.hrgigermuseum.com



24

Öffnungszeiten

Täglich 10.00–18.00
Oktober bis April montags geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 12.50
Kinder	CHF 4.00
AHV, Studierende	CHF 8.50
Gruppen ab 12 Personen	
Erwachsene	CHF 8.50
	pro Person
Kinder	CHF 3.—
	pro Person
AHV, Studierende	CHF 7.50
	pro Person

Museum HR Giger

HR Giger wurde als Sohn des Apothekers Hans Richard Giger und seiner Frau Melly Giger geboren. Als Kind war er sehr scheu und zurückhaltend. Er wurde katholisch erzogen, was seine Kunst später beeinflusste. Nach Abschluss des Gymnasiums studierte er ab 1962 Architektur und Industriedesign an der Hochschule für Angewandte Kunst in Zürich. Während seines Studiums entstanden auch seine ersten Tuschfederzeichnungen. Bekannt wurde er erst nach 1966, als er sein Studium erfolgreich abgeschlossen hatte und sich als Innenarchitekt etablierte.

Gigers Werk, bestehend aus Zeichnungen, Gemälden, Skulpturen, Möbeln und Filmdesign, kann dem Surrealismus zugeordnet werden.

Einem breiteren Publikum wurde Giger durch seine Arbeit für den Film «Alien» bekannt, der ihm einen Oscar einbrachte.

Musée HR Giger

1998 wurde das Museum HR Giger in Greyerz eröffnet. Das Museum beherbergt Gigers private Sammlung phantastischer Kunst sowie eine Sammlung eigener Werke. Im Jahre 2003 wurde das Museum in Greyerz um eine Giger-Bar erweitert.

Besonderes
Giger-Bar

Musée romain de Vallon Römermuseum Vallon

Das Museum steht auf den Überresten einer archäologischen Fundstätte aus der Römerzeit. Anhand von Mosaiken, Wandmalereien und Objekten aus dem römischen Erbe der Region lebt diese Zeit wieder auf.

Das Gebiet von Vallon (FR) und der Broye war in der Antike geprägt vom Prestige Aventicums (heute Avenches), der damaligen Hauptstadt des römischen Helvetiens (1. bis 3. Jh. n. Chr.). Sechs Kilometer von der antiken Stadt entfernt steht das Museum am Ort, an dem die gallisch-römische Villa von Vallon entdeckt wurde. Es zeigt den Alltag dieses Landsitzes in den vier ersten Jahrhunderten n. Chr. .

Besonderes

Die beiden berühmten, 1985 entdeckten Mosaik «Bacchus und Ariadne» und «Venatio»

Carignan 6
1565 Vallon
Tel. +41 (0)26 667 97 97
Fax +41 (0)26 667 97 99
contact@museevallon.ch
www.museevallon.ch



25

Öffnungszeiten

Juni bis September
Mittwoch bis Sonntag 14.00–18.00
Oktober bis Mai
Mittwoch bis Sonntag 14.00–17.00
Während der Feiertage und über das Jahresende geschlossen

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 8.—
Kinder (6–16 Jahre)	CHF 2.—
Gruppen ab 10 Personen	CHF 4.—
	pro Person
Schulen	gratis

Rue du Château 4
1663 Greyerz
Tel. +41 (0)26 921 30 10
Fax +41 (0)26 921 30 09
info@tibetmuseum.info
www.tibetmuseum.info



Öffnungszeiten

April bis Oktober täglich	11.00–18.00
November bis März	
Dienstag bis Freitag	10.00–17.00
Samstag und Sonntag	11.00–18.00
Montag geschlossen	

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 10.–
AHV, Studierende	CHF 8.–
Kinder bis 16 Jahre in Begleitung	CHF 5.–

Tibet Museum

Im April 2009 hat die «Alain Bordier Stiftung» das «Tibet Museum» im Herzen des mittelalterlichen Städtchens Greyerz eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht. Wie andere leidenschaftliche Sammler trug Alain Bordier seine Kunstsammlung aus dem Gebiet des Himalaya während der letzten 25 Jahre des 20. Jahrhunderts zusammen, als die Tibeter viele religiöse Objekte ins Exil nach Indien und Nepal brachten.

Besucher und Besucherinnen sind eingeladen, in der renovierten St. Joseph-Kapelle die interessante Sammlung von buddhistischen Skulpturen, Malereien und Ritualgegenständen, die hauptsächlich aus Tibet stammen, zu betrachten. Weitere Objekte stammen aus Nepal, Kaschmir, Nordindien und Burma.

Besonderes

Konzerte

*Events wie zum Beispiel die
Herstellung eines Sandmandalas*

Village Lacustre Pfahlbaudorf Gletterens

Das Pfahlbaudorf im freiburgischen Gletterens ist eine eindrucksvolle Nachbildung einer jungsteinzeitlichen Siedlung. Hier wird das Leben der ersten Bauern der Schweiz dokumentiert, die sich vor 5000 Jahren rund um den Neuenburger-, Bieler- und Murtensee ansiedelten.

Besucherinnen und Besucher werden mit der Urgeschichte auf anschauliche Art vertraut gemacht. Die mit Schilf bedeckten Häuser geben einen Eindruck, wie es in einem jungsteinzeitlichen Dorf ausgesehen haben könnte. Die Ruhe und der idyllische Charme des Dorfes und des nahegelegenen Neuenburgersees laden zum Verweilen, zum Auftanken und zum Geniessen ein.

Besonderes

*Es besteht die Möglichkeit, in einem
Tipi zu übernachten.
In verschiedenen Ateliers kann das
Handwerk der Pfahlbauer erlernt
werden (auf Anmeldung).*

1544 Gletterens
Tel. +41 (0)76 381 12 23
www.village-lacustre.ch



Öffnungszeiten

Mai bis Oktober täglich	9.00–17.00
-------------------------	------------

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 3.–
Kinder	CHF 1.50

Au Château
Case postale 150
1680 Romont
Tel. +41 (0)26 652 10 95
Fax +41 (0)26 652 49 17
info@vitromusee.ch
www.vitromusee.ch



Öffnungszeiten

Montag geschlossen	
November bis März	
Dienstag bis Sonntag	10.00–13.00 14.00–17.00
April bis Oktober	
Dienstag bis Sonntag	10.00–13.00 14.00–18.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 10.–
AHV, IV, Studierende, Militär	CHF 7.–
Kinder unter 16 Jahren in Begleitung	gratis
Während Sonderausstellungen werden die Eintrittspreise vorübergehend erhöht.	

Vitromusée Musée Suisse du Vitrail et des Arts du Verre

Schweizerisches Museum für Glasmalerei und Glaskunst

Das mittelalterliche Schloss inmitten der Stadt Romont beherbergt seit 1981 das Schweizerische Museum für Glasmalerei und Glaskunst. Die Sammlung umfasst Glasmalereien vom Mittelalter bis in die Gegenwart. In einer Werkstatt wird eine Sammlung von Glasmalerwerkzeug gezeigt und es finden regelmässig Vorführungen und Glaskunst-Schnupperkurse statt.

In Temporärausstellungen können die wertvollen antiken Glasmalereien, aber auch Werke zeitgenössischer Künstler bewundert werden.

Besonderes

*Das Museum gewährt auch Einblicke in die äusserst faszinierende Kunstform der Hinterglasmalerei und besitzt eine einmalige Sammlung solcher Werke (Bilder, Möbel, Schmuck).
Workshops für Kinder im Atelier*

Bauernmuseum Althuus

Das «Althuus» wurde im Jahr 1703 erbaut und 1970 als Bauernmuseum eröffnet. Das Bauernhaus und der Speicher sind so eingerichtet, als ob die Grossfamilie mit ihren Tieren noch in diesen Räumen leben würde. Über die Bewirtschaftung der Felder, das Anlegen von Vorräten und über die Kunst des alten, ländlichen Handwerks, wird an vier Hörstationen berichtet.

Eingebettet ins heutige Dorfleben, lässt dieses «Museum zum Anfassen» die Besucherinnen und Besucher die 300jährige Geschichte der Gegend hautnah erleben.

Besonderes

*Im Mai 2012 wurden vier neue Hörstationen eingeweiht.
Im Althuus finden auch Ausstellungen von KünstlerInnen aus der Region statt.
Das Althuus kann ganz oder teilweise gemietet werden für Hochzeiten, Taufen, Geburtstage, Firmenanlässe und andere Feste.*

3206 Ferenbalm
Jerisberghof 22
Tel.+41 (0)31 351 04 40
sekretariat@bauernmuseum.ch
www.bauernmuseum.ch



Öffnungszeiten

März bis Ende Oktober	
täglich	9.00–18.00
1. November und 23. Dezember	
Samstag und Sonntag	9.00–18.00
Montag bis Freitag auf Anfrage	
Weihnachten, Neujahr	
täglich	9.00–18.00
Januar bis Ende Februar	
Samstag und Sonntag	9.00–18.00
Montag bis Freitag auf Anfrage	

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF 5.–
Kinder	CHF 3.–
Gruppen ab 20 Personen	
Erwachsene / Kinder	CHF 3.– / 2.– pro Person

Leimern 5
3150 Schwarzenburg
Tel. +41 (0)31 800 00 20
Tel. +41 (0)31 731 39 49
w.r.wandfluh@gmx.net
www.regionalmuseum.info



Öffnungszeiten

Mai bis November
Sonntage und allg. Feiertage 14.00–17.00
Juli, August
Mittwoch zusätzlich 14.00–17.00
Schulklassen auch ausserhalb
der Öffnungszeiten auf Anfrage

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	5.–
Kinder (schulpflichtig)	CHF	2.–
Gruppen ab 10 Personen	CHF	4.– pro Person

Weitere Infos auf
www.regionalmuseum.info

Regionalmuseum Schwarzwasser

Durch eine Schenkung kam der im Jahre 1979 gegründete Museumsverein in den Besitz des heutigen Museumsgebäudes in Schwarzenburg. Das Haus stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und wurde 1989 für die Bedürfnisse des Museumsbetriebes umgebaut und renoviert. Im Mai 1990 konnte das Regionalmuseum Schwarzwasser eröffnet und das Ausstellungsgut der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Museum stellt die vom Längenberg bis zur Sense reichende Region Schwarzwasser volkskundlich, geschichtlich, wirtschaftlich, kulturell und geografisch vor.

Die Dauerausstellung zeigt die Region Schwarzwasser mit ihren archäologischen, geschichtlichen und volkskundlichen Eigenheiten wie Funde aus der kaiserlichen Ruine Grasburg, Hintergründe zum Jakobsweg, die Geschichte des Klosters Rüeggisberg und des

Grunigelbad, einst grösstes Hotel Europas. Weitere Exponate sind die berühmte Albliger-Keramik, Gegenstände aus der voralpinen Bergwirtschaft sowie die Vorratshaltung zu Urgrossmutterzeiten.

Besonderes
Sonderausstellungen zu regionalen Themen und über regionales künstlerisches Schaffen

Römermuseum Avenches Musée romain d'Avenches

Das Römermuseum widmet sich ausschliesslich den archäologischen Funden von Aventicum, der römischen Hauptstadt der Helvetier. In römischer Zeit zählte diese Stadt 20 000 Einwohner, eine Zahl, die sie in ihrer späteren Geschichte nie mehr erreichen sollte. Aventicum war von einer 5,5 km langen Wehrmauer umgeben, die vier Tore besass. Über die 73 Türme gelangte man zum Wehrgang hinauf.

Auf Anregung von Pro Aventico wurden 1885 Ausgrabungen in Angriff genommen; die Funde gingen an das 1838 gegründete Römermuseum.

Das Museum befindet sich im Wehrturm aus dem 12. Jahrhundert, der über der römischen Arena erbaut wurde. Die Mosaiken und Reliefs stellen die Geschichte von Aventicum, seine Romanisierung und das Privatleben der Helvetier dar. Stolz der Sammlung – jedoch hier nur als Kopie zu sehen – ist eine Goldbüste des Kaisers Mark Aurel,

die 1939 in einer Kanalisation entdeckt wurde.

Die Überreste des Theaters, des Amphitheaters, eines Tempels und eines Heiligtums, der Forumsthermen und des Osttors von Aventicum sind freigelegt und jederzeit zugänglich.

Besonderes
Apéros du Musée: monatlicher Anlass im Kirchgemeindehaus unterhalb des Museums, an dem Fachleute zu einem bestimmten Thema aus dem Leben Aventicums oder der römischen Kultur und Geschichte in familiärem Rahmen referieren und mit dem Publikum diskutieren.
Diverse Openair-Veranstaltungen im Amphitheater in den Sommermonaten

Tour de l'amphithéâtre
1580 Avenches
Tel. +41 (0)26 557 33 15
musee.romain@vd.ch
www.aventicum.org



Öffnungszeiten

April bis September	
Dienstag bis Sonntag	
inkl. Ostern und Pfingsten	10.00–17.00
Oktober	
Dienstag bis Sonntag	14.00–17.00
November, Dezember, Januar	
Mittwoch bis Sonntag	14.00–17.00
Februar, März	
Dienstag bis Sonntag	14.00–17.00

Eintrittspreise

Erwachsene	CHF	4.–
Kinder bis 16 Jahre		gratis
Gruppen ab 10 Personen	CHF	2.– pro Person
Klassen bis 16 Jahre		gratis

Grafik

Madeleine Pollini-Zahnd, Düdingen

Druck

Canisius – Druck & Grafik, Freiburg, Schweiz

August 2012



Deutschfreiburger Heimatkundeverein
Postfach 431, 1701 Freiburg
www.heimatkundeverein.ch
info@heimatkundeverein.ch